

## Siege der Deutschen im Osten wie im Westen.

### Die Offensive der Deutschen in Ostpreußen und im nördlichen Polen nimmt an Heftigkeit zu.

#### Das deutsche Unterseeboot „U 2“ versuchte den britischen Dampfer „Laertes“ zu zerstören,

#### Der die holländische Flagge aufhißte, als er angehalten wurde.

Es entging aber der Zerstörung durch sein schnelles Fahren. — Und kam unbeschädigt in Amuiden, Holland, an. — Die Kämpfe in den Karpaten nehmen eine für die Deutschen und Oesterreicher befriedigende Verlauf. — Serbien bereitet sich auf eine neue Invasion vor. — Die serbische Armee soll noch 220,000 Mann stark sein. — Die Beziehungen zwischen Rumänien und Bulgarien nicht ganz befriedigender Art. — Kriegesgefangene sollen in den deutschen Rohstoffschatzen beschäftigt werden. — Mit dem Austausch verfeindeter Kriegsgefangener wird begonnen. — Die Franzosen werden über Konstantinopel und die Engländer über Lüttich ausgewechselt.

#### Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Die Oesterreicher bringen in den Karpaten vor. Wien, 11. Februar. Via Amsterdam. — Die folgende offizielle Bekanntmachung ist hier am Donnerstag erlassen worden:

In Russisch Polen und im westlichen Galizien hat sich, von vereinzelten Artilleriegeschützen abgesehen, nichts Wichtiges ereignet.

An dem westlich vom Hofe Paf gelegenen Theil der Karpaten wurden die Angriffe der Russen, die an einigen Punkten etwas vorgebracht waren, mit großen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. In den bewaldeten Bergen und in der Bukowina bringen unsere Truppen allmählich vor. Wir haben mehrere hundert Gefangene gemacht und mehrere Maschinengewehre erobert.

#### Der Offenstiege der Russen in den Karpaten gebrochen.

Sie haben seit Ende Januar 10,000 Mann verloren.

Berlin, 11. Februar. Der Funkentelegraph nach London. — Der Korrespondent des Berliner Tageblatt in den Karpaten telegraphiert, daß der Offenstiege der Russen auf diesem Theil des Kriegsschauplatzes gebrochen zu sein scheint. Sie beschränken sich jetzt darauf, ihre Positionen mit Artillerie gegen die Angriffe der Deutschen zu verteidigen. Seit Ende Januar haben sie mehr als 10,000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen verloren.

Wie der Korrespondent meldet, gewinnen die Deutschen und Oesterreicher beständig an Boden. Am Duka-Paf ist eine große Schlacht im Gange. Russische Gefangene beklagen sich darüber, daß sie nicht genug zu essen bekommen und drei Monate lang keine Wohnung erhalten hätten. Viele von ihnen wurden nach der Front geschickt, nachdem sie nur zwei Wochen lang einbezogen worden waren.

General Caudenes gestorben.

Madrid, 11. Februar. — General Hermán Caudenes, der im Jahre 1898 Manila an die Amerikaner übergab, ist hier am Donnerstag gestorben.

#### Das deutsche Unterseeboot „U 2“

Versuchte den britischen Dampfer „Laertes“ an der holländischen Küste zu versenken.

Dem Dampfer, der die holländische Flagge führte, gelang es jedoch, zu entkommen.

Amuiden, Holland, 11. Febr. — Das deutsche Unterseeboot „U 2“ versuchte am Mittwoch, den britischen Dampfer „Laertes“, der am Donnerstag von Harb hier ankam, in den Grund zu schießen. Der Dampfer, der die holländische Flagge führte, als er angehalten wurde, entkam durch geschicktes Manövrieren und schnelles Fahren.

Der Angriff auf die „Laertes“ wurde „müde“, während der Dampfer zwischen dem Raas Leuchtschiff und der Schouwen Bank lag. Das Unterseeboot feuerte mehrere Schüsse ab, durch welche der Schornstein des „Laertes“ und sein Oberbau beschädigt wurden. Da trotzdem der Dampfer nicht anhielt, machte das Unterseeboot einen Versuch, das Schiff mit einem Torpedo zu versenken.

Die „Laertes“ fuhr ohne Flagge, als das deutsche Boot aufsuchte; als der Dampfer aber aufgefordert wurde, anzuhalten, hißte er die holländische Flagge auf. Dies verhinderte aber die Offenstiege der Russen auf diesem Theil des Kriegsschauplatzes gebrochen zu sein scheint. Sie beschränken sich jetzt darauf, ihre Positionen mit Artillerie gegen die Angriffe der Deutschen zu verteidigen. Seit Ende Januar haben sie mehr als 10,000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen verloren.

Der Kapitän des „Laertes“ sagt, daß er die holländische Flagge aufgehängt habe, um die Befehlsleute zu retten, die aus Angehörigen neutraler Staaten bestanden, zum Theil aus Chinesen und Norwegern.

Die holländischen Behörden werden eine Untersuchung über die Angelegenheit führen, denn es wird behauptet, daß der Angriff auf die „Laertes“ innerhalb der holländischen Gewässer gemacht worden sei.

#### Ein Erfolg der Deutschen in den Argonnen.

Mehr als 300 Gefangene gemacht und Geschütze erbeutet.

Berlin, 11. Februar. Der Funkentelegraph nach London. — Das große Hauptquartier erließ am Donnerstag die folgende Bekanntmachung: „Auf dem westlichen Kriegsschauplatz haben unsere Truppen mit einem erfolgreichen Angriff an Boden gewonnen und 6 Offiziere und 307 Mann gefangen genommen sowie ge-

Maschinengewehre und sechs kleinere Geschütze erbeutet.

Auch in den mittleren und nördlichen Argonnen haben wir einige kleine Erfolge errungen.

An der ostpreussischen Grenze fanden am Mittwoch Gefechte statt, die in sehr befriedigender Weise für uns verliefen, obgleich der tiefe Schnee die Bewegungen unserer Truppen verhindert. Ein bestimmtes Resultat haben diese Gefechte noch nicht gezeigt.

Am rechten Weichselufer sind unsere Truppen bis in die Gegend nordwestlich von Stierpec vorgedrückt. Die Russen wurde aus dieser Stadt vertrieben. Wir machten dort 100 Gefangene.

Am linken Ufer der Weichsel hat sich nichts Besonderes ereignet.

#### 7,000,000 täglich kostet der Krieg Rußland.

Das Eigenthum aller Deutschen und Oesterreicher in Rußland soll konfiszirt werden.

St. Petersburg, 11. Febr. — Während der Debatte, die der Annahme des Budgets voranging, stellte es sich heraus, daß sich die Ausgaben Rußlands für den Krieg täglich auf ungefähr 14,000,000 Rubel (\$7,000,000) belaufen.

Der Abgeordnete Markoff, der Rechten angehörig, schlug vor, daß alle Deutschen aus dem Lande ausgewiesen werden sollten und ihr gesamtes Eigenthum konfiszirt und für die Unterstützung der Familien der Opfer des Krieges verwendet werden sollte. Er behauptete, daß wenn die Regierung nicht die Konfiszierung der Deutschen an der Weichsel gestattete, das Leben von Tausenden von Russen hätte erlitten werden können.

Einen ähnlichen Vorschlag hat der Reichsrath gemacht. Er schlug vor, daß allen Deutschen und Oesterreichern, denjenigen von slavischer Abstammung ausgenommen, ihre Ländereien genommen werden sollen und daß alle Kriegesgefangenen gezwungen werden sollen, die Felder der Bauern und Gutsherren zu beackern; daß sollen dabei den Slaven besondere Vergünstigungen erwiesen werden.

Ein Offizier und 31 spanische Soldaten ertrunken.

Madrid, 11. Februar. — Ein spanischer Leutnant und 31 Soldaten ertranken am Donnerstag in der Bai von Anjala, Marokko, als eine Barke, in der sich hundert Soldaten befanden, beim Landen in der heftigen Brandung umschlug.

London, 11. Febr. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz finden zur Zeit die meisten und heftigsten Kämpfe statt. Die Russen haben sich soweit gegen die Armee des Feldmarschalls von Hindenburg behauptet, der in voriger Woche versuchte, gegen Warschau durchzubrechen, und es scheint, daß sie auch die Offensive der Deutschen in den Karpaten aufgehalten haben. Des ferneren müssen sie sich jetzt auch gegen erneute Angriffe der Deutschen in Ostpreußen und im nördlichen Polen verteidigen.

Mit Hilfe ihres vorzüglichen Systems von strategischen Eisenbahnen haben die Deutschen Mannschaften und Artillerie nach Ostpreußen und dem nördlichen Polen transportiert und dort die Offensive ergriffen. Am rechten Weichselufer sind sie bis Stierpec vorgedrungen, welche Stadt vor kurzer Zeit von den Russen besetzt war.

Es ist vorläufig noch unmöglich, zu sagen, ob die nächste große Schlacht in dieser Gegend oder in Ostpreußen geschlagen werden wird, da die Pläne des Großfürsten Nikolaus nicht bekannt sind. Es ist möglich, daß er zwischen Lüttich und Antwerpen, in Ostpreußen, angreift, oder auch, daß er versuchen wird, durch ein Vorbringen an der unteren Weichsel die Kommunikationslinien des Feldmarschalls von Hindenburg zu unterbrechen; andererseits der Thatsache aber, daß die Deutschen selbst an der unteren Weichsel ihren Ober vorrückten, und zwar in großer Stärke, dürfte das Letztere ausgeschlossen sein.

In den Karpaten hat die Lage anscheinend keine Veränderung erfahren; aus den offiziellen österreichischen Berichten, in denen darüber gesagt wird, daß in dem tiefen Schnee die Operationen fast behindert würden, ist aber zu ersehen, daß die Offensive der Oesterreicher und Deutschen an Gelißthal nachgelassen hat.

Während die Oesterreicher und Deutschen am östlichen Ende des Krieges hart genug waren, um die Russen aus der Bukowina zu vertreiben, scheinen die Russen nach die Pässe im mittleren und westlichen Theil der Karpaten zu beherrschen.

Abgesehen von einem ziemlich heftigen Gefecht in den Argonnen und einem anderen im Elsaß, in denen die Deutschen siegreich waren, herrscht auf dem westlichen Kriegsschauplatz verhältnismäßige Stille.

Answischen treffen die Mächte alle Vorbereitungen für die Fortführung des Krieges. Der deutsche Kaiser ist nach Berlin zurückgekehrt um mit seinen Generälen, einschließlich des französischen Generals Joffre, zu konferieren, und die deutschen Finanziers treffen Vorbereitungen für die Aufnahme einer weiteren Anleihe von \$1,250,000,000.

Kuch Rußland soll die Absicht haben, eine innere Anleihe von \$250,000,000 aufzunehmen.

In England macht die immer schlimmer werdende Thuerung und die dadurch erzeugte Unzufriedenheit des Volkes große Sorgen, und man darf erwarten, daß die Regierung Schritte thun werde, um Besserung in die Lage zu bringen.

Madrid, 11. Februar. — Ein spanischer Leutnant und 31 Soldaten ertranken am Donnerstag in der Bai von Anjala, Marokko, als eine Barke, in der sich hundert Soldaten befanden, beim Landen in der heftigen Brandung umschlug.

London, 11. Febr. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz finden zur Zeit die meisten und heftigsten Kämpfe statt. Die Russen haben sich soweit gegen die Armee des Feldmarschalls von Hindenburg behauptet, der in voriger Woche versuchte, gegen Warschau durchzubrechen, und es scheint, daß sie auch die Offensive der Deutschen in den Karpaten aufgehalten haben. Des ferneren müssen sie sich jetzt auch gegen erneute Angriffe der Deutschen in Ostpreußen und im nördlichen Polen verteidigen.

Mit Hilfe ihres vorzüglichen Systems von strategischen Eisenbahnen haben die Deutschen Mannschaften und Artillerie nach Ostpreußen und dem nördlichen Polen transportiert und dort die Offensive ergriffen. Am rechten Weichselufer sind sie bis Stierpec vorgedrungen, welche Stadt vor kurzer Zeit von den Russen besetzt war.

Es ist vorläufig noch unmöglich, zu sagen, ob die nächste große Schlacht in dieser Gegend oder in Ostpreußen geschlagen werden wird, da die Pläne des Großfürsten Nikolaus nicht bekannt sind. Es ist möglich, daß er zwischen Lüttich und Antwerpen, in Ostpreußen, angreift, oder auch, daß er versuchen wird, durch ein Vorbringen an der unteren Weichsel die Kommunikationslinien des Feldmarschalls von Hindenburg zu unterbrechen; andererseits der Thatsache aber, daß die Deutschen selbst an der unteren Weichsel ihren Ober vorrückten, und zwar in großer Stärke, dürfte das Letztere ausgeschlossen sein.

In den Karpaten hat die Lage anscheinend keine Veränderung erfahren; aus den offiziellen österreichischen Berichten, in denen darüber gesagt wird, daß in dem tiefen Schnee die Operationen fast behindert würden, ist aber zu ersehen, daß die Offensive der Oesterreicher und Deutschen an Gelißthal nachgelassen hat.

Während die Oesterreicher und Deutschen am östlichen Ende des Krieges hart genug waren, um die Russen aus der Bukowina zu vertreiben, scheinen die Russen nach die Pässe im mittleren und westlichen Theil der Karpaten zu beherrschen.

Abgesehen von einem ziemlich heftigen Gefecht in den Argonnen und einem anderen im Elsaß, in denen die Deutschen siegreich waren, herrscht auf dem westlichen Kriegsschauplatz verhältnismäßige Stille.

Answischen treffen die Mächte alle Vorbereitungen für die Fortführung des Krieges. Der deutsche Kaiser ist nach Berlin zurückgekehrt um mit seinen Generälen, einschließlich des französischen Generals Joffre, zu konferieren, und die deutschen Finanziers treffen Vorbereitungen für die Aufnahme einer weiteren Anleihe von \$1,250,000,000.

Kuch Rußland soll die Absicht haben, eine innere Anleihe von \$250,000,000 aufzunehmen.

In England macht die immer schlimmer werdende Thuerung und die dadurch erzeugte Unzufriedenheit des Volkes große Sorgen, und man darf erwarten, daß die Regierung Schritte thun werde, um Besserung in die Lage zu bringen.

Madrid, 11. Februar. — Ein spanischer Leutnant und 31 Soldaten ertranken am Donnerstag in der Bai von Anjala, Marokko, als eine Barke, in der sich hundert Soldaten befanden, beim Landen in der heftigen Brandung umschlug.

London, 11. Febr. — Auf dem östlichen Kriegsschauplatz finden zur Zeit die meisten und heftigsten Kämpfe statt. Die Russen haben sich soweit gegen die Armee des Feldmarschalls von Hindenburg behauptet, der in voriger Woche versuchte, gegen Warschau durchzubrechen, und es scheint, daß sie auch die Offensive der Deutschen in den Karpaten aufgehalten haben. Des ferneren müssen sie sich jetzt auch gegen erneute Angriffe der Deutschen in Ostpreußen und im nördlichen Polen verteidigen.

Mit Hilfe ihres vorzüglichen Systems von strategischen Eisenbahnen haben die Deutschen Mannschaften und Artillerie nach Ostpreußen und dem nördlichen Polen transportiert und dort die Offensive ergriffen. Am rechten Weichselufer sind sie bis Stierpec vorgedrungen, welche Stadt vor kurzer Zeit von den Russen besetzt war.

Es ist vorläufig noch unmöglich, zu sagen, ob die nächste große Schlacht in dieser Gegend oder in Ostpreußen geschlagen werden wird, da die Pläne des Großfürsten Nikolaus nicht bekannt sind. Es ist möglich, daß er zwischen Lüttich und Antwerpen, in Ostpreußen, angreift, oder auch, daß er versuchen wird, durch ein Vorbringen an der unteren Weichsel die Kommunikationslinien des Feldmarschalls von Hindenburg zu unterbrechen; andererseits der Thatsache aber, daß die Deutschen selbst an der unteren Weichsel ihren Ober vorrückten, und zwar in großer Stärke, dürfte das Letztere ausgeschlossen sein.

In den Karpaten hat die Lage anscheinend keine Veränderung erfahren; aus den offiziellen österreichischen Berichten, in denen darüber gesagt wird, daß in dem tiefen Schnee die Operationen fast behindert würden, ist aber zu ersehen, daß die Offensive der Oesterreicher und Deutschen an Gelißthal nachgelassen hat.

Der Feind hat während des Tages Neuport und das Ufer der Mer in heftiger Weise bombardirt ohne aber großen Schaden anzurichten. Unsere Artillerie hat in wirksamer Weise das Feuer erwidert.

In den Argonnen, in der Gegend von Bagatelle, machten die Deutschen am Nachmittag um 1 Uhr einen Angriff auf die Erdwerke von Maria Theresia, nachdem am ganzen Vormittag mit Bomben gekämpft worden war. Der Angriff wurde aber von unserer Artillerie abgeblasen.

In den Vogesen, südlich von Chateau de Lasse, nördlich vom Col de Sainte Marie gelegen, gelang es uns vermittelst eines Ueberfalles, einen der Gräben der Deutschen zu nehmen. An mehreren Punkten an der Front hat ein sehr heftiges Artilleriegefecht stattgefunden.

#### Ein russisches Märchen.

Bobz soll von den Deutschen aufgegeben worden sein.

Paris, 11. Febr. — Eine offizielle St. Petersburg Depêche an die Habsburger Agentur behauptet, daß die Deutschen im Begriffe seien Bobz wieder zu räumen und daß die Bureau, Borraße, das Kommissariat etc. in aller Eile nach Kalisch transportirt würden.

Ein Flüchtling aus Bobz, der in Genthofen angekommen sein soll, behauptet, derselben Depêche zufolge, daß die Deutschen mit großem Eifer wieder an der Konstruktion von kurz beschleunigten Linien arbeiten, an denen die Arbeit vor sechs Wochen eingestellt wurde.

Serbien bereitet sich auf eine neue Invasion vor.

Sofia, via Haag nach London, 11. Februar. — Die serbische Armee ist immer noch 220,000 Mann stark und zur Genüge mit Lebensmitteln und Kriegsbedarf versehen. Ein hoher serbischer Beamter in Haag sagte während des Tages in einem Interview: „Das Einhalten der Feindseligkeiten nach dem Wüthigen der Oesterreicher Offensive im Dezember hat der serbischen Regierung eine Gelegenheit gegeben, ihre Armee zu reorganisiren.“

Ich will nicht sagen, daß die Armee heute so gut ist, als sie im August war, sie hat sich aber seit dem Einhalten der Feindseligkeiten seitens der Oesterreicher bedeutend verbessert.

Aus anderen Quellen wurde in Erfahrung gebracht, daß Serbien in der letzten Zeit viel Kriegsmaterial importirt hat. Die Armee ist zur Genüge mit Lebensmitteln versehen, es fehlt aber an Medikamenten usw. Da Frankreich und Rußland in dieser Beziehung Serbien nicht helfen können, verläßt sich das Land auf Amerika.

Man glaubt, daß eine neue deutsch-österreichische Offensive bevorsteht, es wird alles möglich gethan, um das Land so gut als möglich in Vertheidigungszustand zu versehen. Frauen und Kinder helfen beim Auswerfen von Schanzarbeiten.

Austausch von verkrüppelten Kriegesgefangenen.

Berlin, via Amsterdam, 11. Febr. — Die deutsche Regierung machte am Donnerstag das folgende in Bezug auf den Austausch von Gefangenen bekannt:

„Französische Kriegesgefangene, die zu der Kategorie der schwerverwundeten Gefangenen gehören, die gegen deutsche Gefangene ausgewechselt werden sollen, werden in Konstantinopel konzentriert werden, von wo aus sie nach Frankreich ausgeliefert werden. Der Laa des Auswechslens ist noch nicht festgesetzt, da die französische Regierung unsere Forderung noch nicht beantwortet hat.“

Die britischen verkrüppelten Gefangenen werden bis zum 14. Februar in Lüttich, Belgien, und in Vingen, an der holländischen Grenze konzentriert werden. Durch die holländische Regierung ist England der 15. Februar als Laa für das Auswechslen der Gefangenen vorgeschlagen worden.

Die ersten 4000 verkrüppelten französischen Gefangenen, darunter 60 Offiziere, sind in Hospitälern in Konstantinopel angekommen. Sie werden dort bleiben, bis sie über die Schweiz gegen eine gleiche Anzahl verkrüppelter deutscher Gefangener ausgewechselt werden.

Heftige Kämpfe im Ober-Elsaß.

Bern, Schweiz, 11. Febr. — Im Ober-Elsaß, namentlich im Berg-Thal und in der Gegend von Pfetterbach

#### Wetterbericht.

Für Ohio und das westliche Pennsylvanien: Trübes Wetter am Freitag, etwas kälter. Am Samstag unbestimmtes Wetter.

und Nechsch, ganz in der Nähe der Schweizer Grenze, herrscht große militärische Aktivität. Täglich finden dort heftige Artilleriegefechte statt.

Zweihundert deutsche Freiwillige, die ihre Uniformen unter Bettlügen verbedt hatten, um im Schnee weniger leicht erkennlich zu sein, trafen in der Mittnacht Nacht bis an die Drahtgitter der Franzosen heran. Sie wurden nicht bemerkt, bis sie im Begriffe waren, die Gräbe zu durchschneiden, worauf die Franzosen mit ihren Maschinengewehren das Feuer eröffneten und die Deutschen gezwungen wurden, sich wieder zurückzuziehen.

Alle Wirtschaften in Des Moines, Ia., geschlossen.

Des Moines, Iowa, 11. Febr. — Der Stadtrath hat sich geweigert, die Lizenzen der hiesigen Wirthe zu erneuern. Dies bedeutet, daß am Samstag alle 80 Wirtschaften in Des Moines schließen müssen.

Zur Erhaltung der Mannschaften von der „Emden“.

Berlin, 11. Februar. Via Amsterdam. — In einer Verfassung von Repräsentanten der verschiedenen Vorstädte von Berlin wurde am Donnerstag ein etwas eigenartiger Vorschlag aufgestellt. Er ist dahin, daß das Ministerium des Innern allen Mitgliedern der Befehlsabtheilung des Kreuzers „Emden“ gestatte, ihrem Familiennamen das Wort Emden anzuhängen, um damit die Thaten der Befehlsabtheilung dieses Schiffes zu vereinnahmen. Auch Italien wird ein Kriegesbrot einführen.

Rom, 11. Febr. — Es wird hier mit zwei verschiedenen Sorten von Brot experimentirt. Das eine enthält 12 Prozent Reis und das andere dieselbe Quantität Mele. Der König Victor Emanuel und der Premier Salandra verurtheilten eine Brotprobe und sie sollen sie für gut befunden haben. Man erwartet, daß das Parlament erlaßt werden wird, ein Gesetz zu erlassen, unter dem die Regierung autorisirt wird, das Baden solchen Brodes obligatorisch zu machen, im Falle dies nöthig werden sollte.

Eisenbahnbau der Franzosen in Marokko.

Paris, 11. Febr. — Der Kriegsminister Millerand hat eine Depêche von dem General Lyautey, dem französischen Gouverneur von Marokko, erhalten, in der angeklagt wurde, daß die Militär-Eisenbahn bis nach Fez am 5. Februar vollendet worden sei und daß der Verkehr auf der Linie Mekinez-Fez in den nächsten Tagen aufgenommen werden würde. Man hält hier die Konstruktion der Linie in sieben Monaten, trotz der durch den Krieg verursachten Schwierigkeiten, für eine ganz hervorragende Leistung.

Der neue Jesuiten-General.

Rom, 11. Febr. — Vater Ledochowski, ein Neffe des verstorbenen Kardinals Ledochowski, ist als Nachfolger des Vaters Franz Xavier Wernz zum Jesuiten-General ernannt worden, auch der „Savoigne Paf“ genannt. Vater Ledochowski stammt aus Polen.

Vater Wernz starb am 20. August in Rom, wenige Stunden nach dem Paf Pius. Nummer wegen des Krieges soll seinen Tod beklammert haben. Vater Wernz, der Pils-Jesuiten-General für Frankreich, trat dann an die Spitze des Ordens, dessen Geschäfte er verlor, bis jetzt in regulärer Weise ein Nachfolger für den Vater Wernz ernannt wurde.

Starke Nachfrage nach Kohlen.

Newcastle, England, 11. Febr. — Die Nachfrage nach Kohlen war am Donnerstag größer als an irgend einem Tage seit dem Ausbruch des Krieges. Die Folge war, daß die Frachttarife bedeutend in die Höhe gingen. Die Fracht nach Genua liegt bis auf den unerhörten Preis von 39 Schillinge oder \$9.75 die Tonne.

Von Notizen, Frankreich und den holländischen Einbern kam die kürzeste Nachricht.

Kohlenmangel in den europäischen Ländern.

London, 11. Februar. — Eine Depêche der Exchange Telegraph Co. aus Kopenhagen sagt: „Die Neue Hamburger Zeitung erklärt in einem offiziellen Schreiben in Lüttich, daß deutsche Marineministerium habe den Befehl erlassen, daß neutrale Schiffe nicht belästigt werden sollen, wenn sie nicht im Verdadet stehen, Kontorbe an Bord zu haben, daß aber jedes britische Schiff, ob Krieges- oder Handelschiff, im Meer versenkt werden würde.“